

Mendelssohn in der grünen Mark

Chorseminar der Harmonie 1865 von 23.8. bis 27.8.2017 in Friedberg und Pinggau.
Von Susanne Hofmann

Adler, Prenner, Pötz: Schlafen und Essen



Am sonnig-warmen Mittwoch, den 23. August traf die vorsichtig erwartungsfrohe Sängergemeinde des traditionsreichen Floridsdorfer Amateurchors "Harmonie 1865" in Friedberg trüppchenweise ein und wurde um 16.30 vom örtlichen Faktotum, Alfred Hönigschnabl, seines Zeichens Obmann der Marktmusikkapelle Pinggau, im Hotel Adler in Empfang genommen. Die Stärke der Gruppe, immerhin knappe 40 Sänger und Sängerinnen, brachte es mit sich, dass die Seminarteilnehmer auf drei örtliche Gasthäuser verteilt untergebracht waren, im Hotel

Adler in Friedberg und in den Gasthöfen Pötz und Prenner in der benachbarten Gemeinde Pinggau. Jeden Mittag übernahm eines der Gasthäuser die Verpflegung der gesamten Gruppe, sodass die verstreute Gruppe trotzdem stets gesellig speiste. Die Organisation des Menüs per Stricherlliste übernahm natürlich Alfred, der auch alle anderen Probleme oder Schwierigkeiten ideenreich und keine Mühen scheuend meisterte. So wurden kleinere Probleme mit der Unterbringung friktionsfrei gelöst, man tauschte diskret Zimmer und es wurde kurzerhand eine Spontanwohngemeinschaft gegründet, wo, natürlich beim Tausendsassa (Zitat Pfarrer Christoph Grabner) Alfred in der Bahnhofstraße.



Riebenbauer, Vorplatz Haus der Musik: Entspannen und Feiern



Nicht minder gesellig gestalteten sich die Abende, am Mittwoch im feinen Festsaal des Hotel Adler, am Donnerstag beim Biolandwirt Riebenbauer mit bodenständigem Buffet und zu späterer Stunde mit Chorleiter Christoph Huber an der Steirischen Harmonika. Am Freitag wurde vor dem Haus der Musik virtuos gegrillt, natürlich von Alfred, der



bereits den Vorplatz in eine Partyzone verwandelt hatte. Die jungen Musiker der Marktmusik Pinggau stellten sich ein mit einem zünftigen Konzert. Bei den

G'stanzeln hatten sie die Nase vorn, tatkräftig unterstützt durch Christoph an der Steirischen Harmonika. Zum besseren Vernetzen der ohnehin schon durch Proben und Feiern geforderten Gehirnhälften, wurde gleich auch noch ein Schuhplattler Kurzworkshop geboten, unter der Leitung der coolen Jungmusikerin Lisa Weninger. Zum Abschluss das heitere Musikstücke - Raten mit Chorrepetitor Michael Leitner am E-Piano und, falls der Text nur in Bruchstücken geläufig war, einem vielstimmigen Mitsingen auf "Ia". Des Nachts beim Zusammenklappen der Tische unter dem Sternenzelt riss man sich nur schwer los. Dieses feine, Holzgetäfelte und akustisch so ausgefeilte Haus der Musik war irgendwie heimisch geworden.



Mendelssohn, Brahms, Fauré, Bruckner: Proben



Schon beim ersten Lokalaugenschein am Mittwoch Abend war man entzückt und beeindruckt gewesen von diesem Haus der Musik in Pinggau, mit seiner gediegenen, Ausstattung, akustisch und technisch hyperfortschrittlich und funktionell. Alfred präsentierte sozusagen das Schweizermesser eines Proberaums, der für alle Eventualitäten ausfahrbare, einklappbare, ansteckbare und wegfaltbare Armaturen hinter einer warmen Holztäfelung verbarg. Flugs wurden gleich am Mittwoch noch die Stühle arrangiert, man richtete sich häuslich ein (Mappen und

Stifte konnte man ja über Nacht dort lassen, himmlisch!) und die nächsten drei Tage wurde fleißig vormittags und nachmittags geprobt. Felix Mendelssohn Bartholdys Psalm Nr. 42, vulgo "Hirsch", stand im Zentrum des Probenprogramms. Um die Sängerschaft an seine Vision der Musik von Mendelssohn, für den er "auf der Welt ist", heranzuführen, griff Christoph Huber, engagierter Chorleiter der Harmonie seit 2015, zu manch einem kreativen Sprachbild. Beim 4. Chor musste "es scheppern", der Anfangston musste "picken" und irgendwann gab es den Hinweis an die Tenöre, "ihr könnt jetzt praktisch das f heiraten, weil da seid ihr nur auf dem f". Es wurde dem Chor das Bügeln der Melodien untersagt, Töne wurden mit "einem kleinen Blatt Papier getrennt" und mit dem Stichwort "Preiselbeeren" erinnerte man sich an die erforderliche Bühnensprache. Die Sängerinnen und Sänger wandelten singend durch den Raum, oder es wurden ihnen in gemischter Aufstellung der angestammte



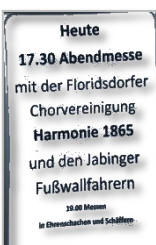
Nachbar entzogen, an dem es sich sonst so trefflich bei den Einsätzen orientieren lässt. So versanken im 7. Chor auch mal des Psalms flehende Seelen in ratloser Kakophonie, um sich wie durch Schwarmintelligenz geleitet, plötzlich in den geschwungenen syllabischen Melodieläufen von Mendelssohns Ewigkeiten wieder in Harmonie zusammen zu finden. Zur Entspannung und zum Vom-Blatt-sing-Training ein Kunstlied von Brahms, ein Volkslied, oder ein Marienlied von Bruckner. Noch ein paar Durchgänge über Faurés Cantique de Racine zum Drüberstreuen, das Chor - "Seminar" verdiente wahrlich diesen Namen. Und wenn die Harmonie "Im Grünen da geht alles gut" intonierte, dann fragte man sich nicht, wo könnte es besser gehen, denn es war klar: nirgendwo als in der grünen Mark, an diesem fröhlich hügeligen Ort mit seiner malerischen Wallfahrtskirche.

Nachbar entzogen, an dem es sich sonst so trefflich bei den Einsätzen orientieren lässt. So versanken im 7. Chor auch mal des Psalms flehende Seelen in ratloser Kakophonie, um sich wie durch Schwarmintelligenz geleitet, plötzlich in den geschwungenen syllabischen Melodieläufen von Mendelssohns Ewigkeiten wieder in Harmonie zusammen zu finden. Zur Entspannung und zum Vom-Blatt-sing-Training ein Kunstlied von Brahms, ein Volkslied, oder ein Marienlied von Bruckner. Noch ein paar Durchgänge über Faurés Cantique de Racine zum Drüberstreuen, das Chor - "Seminar" verdiente wahrlich diesen Namen. Und wenn die Harmonie "Im Grünen da geht alles gut" intonierte, dann fragte man sich nicht, wo könnte es besser gehen, denn es war klar: nirgendwo als in der grünen Mark, an diesem fröhlich hügeligen Ort mit seiner malerischen Wallfahrtskirche.



Gospel, Psalm und Abendlied: Abendmesse

Wiewohl unbeeindruckt von gelegentlichen Stoßgebeten, die eine oder andere Kadenz des 42. Psalms gemäß Christophs Vorstellungen und den Talenten des Chors vom Himmel her zu verändern, war Mendelsson doch gnädig, denn am Samstag nach einer letzten Vormittagsprobe und einer Aufstellung am Orgelchor war es dann soweit: Die Floridsdorfer sangen in der Abendmesse der Pinggauer Pfarrkirche nicht nur ihren "Hirsch" sondern auch das ermutigende Gospel "Somebody's Knocking" und schließlich Rheinbergers inniges "Abendlied" für eine überraschte, rundäugige und gerührte Pilgerschar.



Wiewohl unbeeindruckt von gelegentlichen Stoßgebeten, die eine oder andere Kadenz des 42. Psalms gemäß Christophs Vorstellungen und den Talenten des Chors vom Himmel her zu verändern, war Mendelsson doch gnädig, denn am Samstag nach einer letzten Vormittagsprobe und einer Aufstellung am Orgelchor war es dann soweit: Die Floridsdorfer sangen in der Abendmesse der Pinggauer Pfarrkirche nicht nur ihren "Hirsch" sondern auch das ermutigende Gospel "Somebody's Knocking" und schließlich Rheinbergers inniges "Abendlied" für eine überraschte, rundäugige und gerührte Pilgerschar.



Nachklang



Bei einem letzten Abendessen im Gasthaus Prenner festigte man noch einmal die Verbindung Floridsdorf Friedberg/Pinggau mit der Idee für ein gemeinsames Frühlingskonzert im Juni 2018. Alfred wurde gebührend gefeiert. In Wahrheit war es eigentlich kaum möglich ihn so zu feiern, wie es ihm gebührt hätte, denn nicht nur hatte er Urlaubstage, sondern auch seinen unermüdlichen Einsatz und sogar seine Wohnung zur Verfügung gestellt um dieses Seminar zu ermöglichen. Natürlich nicht nur er allein: letztendlich waren diese Tage geprägt von einem freudigen und geschmeidigen Zusammenwirken aller Beteiligten. Darf man es sagen? Die Wiener waren irgendwie auch ein wenig Friedberger geworden.

Mendelsson schau herab.

Text: Susanne Hofmann
Bildquelle: Heinz Schebeczek